Die Mühlhäuser Worte

6

JUNI 1958

DEUTSCHER KULTURBUND
KREISVERBAND MÜHLHAUSEN/THÜR.

Der Roggen blüht . . .

Der Roggen blüht. In goldnen Schwaden
verweht der Wind den Pollenstaub.
Vereinzelt leuchten Mohn und Raden;
tiefgrün erglänzt das Gras und Laub.

Die Gabelweihe schwebt in Kreisen
fast wie zum Spiele durch die Luft.
Singvögel jubeln ihre Weisen;
Insekten lockt der Blumenduft.

Mir ist, als ob es Sonntag wäre;
ein wenig lässig schafft die Hand.
Mein Herz blüht mit der vollen Ähre
und jubelt lerchengleich ins Land.

Hermann Herwig, Oberdorla

Deutscher Kulturbund
zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands hat beschlossen, im Juli dieses Jahres ihren V. Parteitag durchzuführen. Der V. Parteitag ist für die Arbeiter, Bauern und die Intellektuellen unserer Republik, für das ganze deutsche Volk von großer nationaler Bedeutung. Die Vorbereitung des V. Parteitages ist nicht nur Sache der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, sondern Angelegenheit des ganzen Volkes. Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind in unserer Republik die Grundlagen des Sozialismus im Wesentlichen geschaffen. Der Sozialismus durchdringt alle Gebiete des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens. Der Aufbau des Sozialismus ist Aufgabe der ganzen Bevölkerung unserer Republik.

Der V. Bundestag des Deutschen Kulturbundes hat ein klares sozialistisches Programm beschlossen. Der Deutsche Kulturbund setzt seine ganze Kraft für das Wachsen und Werden der sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik ein. Den besten Beitrag zur Vorbereitung des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands leisten die Gruppen des Deutschen Kulturbundes durch die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des V. Bundestages. Bei der Vorbereitung des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands kommt es vor allem darauf an, die geistige Offensive für die Ideen des Sozialismus fortzusetzen. Die Bildung sozialistischer Persönlichkeiten, die Erziehung des Menschen ist nunmehr für den weiteren Aufbau des Sozialismus zur wichtigsten Aufgabe geworden.

Es ist eine gute Tradition geworden, zu Ehren der Parteitage und Parteikonferenzen Verpflichtungen zu übernehmen. Viele Arbeiter und Bauern, Ingenieure und Techniker, Wissenschaftler und Künstler haben bereits durch neue hervorragende Taten und Selbstverpflichtungen einen wirkungsvollen Beitrag zur Stärkung des Friedens und des Sozialismus geleistet. Nicht Worte, sondern Taten entscheiden.

Wir rufen die Intellektuellen und alle kulturell Interessierten in der Deutschen Demokratischen Republik auf, neue sozialistische Taten zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu vollbringen.

1. Wir rufen auf zum Studium des Marxismus - Leninismus, da ohne Kenntnis der Wissenschaft des Sozialismus weder die gesellschaftlichen Zusammenhänge unserer Zeit verständlich, noch ihre Probleme lösbar sind. Wir fordern auf zur Bildung philosophischer Seminare zum Studium des dialektischen Materialismus. Wir empfehlen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften, Studienzirkeln, Vorlesungsreihen zum Studium bestimmter Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus.

2. Wir rufen auf, eine enge Verbindung der wissenschaftlichen Lehre und Forschung mit der Praxis des sozialistischen Aufbaus, mit den volkseigenen Betrieben, den MTS und den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu schaffen. Wir wollen Verpflichtungen, die zur Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne beitragen und fordern Wissenschaftler und Künstler auf, die Aktionen „Kunst hilft Kohle", „Wissenschaft hilft der Produktion", „Künstler und Wissenschaftler — Helfer der sozialistischen Landwirtschaft" weiterzuführen.

3. Wir rufen auf, mit Hilfe von Kunst und Wissenschaft die Landbevölkerung von der Richtigkeit und der Notwendigkeit der sozialistischen Großflächenwirtschaft zu überzeugen. Wir fordern die Leitungen des Deutschen Kulturbundes auf, in einer Gemeinde, in der noch keine Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft besteht, die Voraussetzungen für die Gründung einer Genossenschaft schaffen zu helfen.

   Wir rufen auf, die sozialistische Kulturrevolution auf dem Lande durch eine vorbildliche Kulturarbeit zu unterstützen. Wir fordern auf, Stützpunkte und Ortsgruppen des Deutschen Kulturbundes zu gründen und neue Kräfte in den Wettbewerb „Das schöne sozialistische Dorf" einzubeziehen.

   Wir fordern alle Leitungen des Deutschen Kulturbundes auf, zur Verwirklichung des Kampfplanes der Nationalen Front des demokratischen Deutschland durch die Bildung geistiger Zentren in den Städten und Gemeinden unserer Republik beizutragen.

4. Wir rufen alle Leitungen des Deutschen Kulturbundes auf, zur Verwirklichung der sozialistischen Kulturpolitik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates neue Mitglieder zu werben. Wir setzen uns das Ziel, bis zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands 10 000 neue Mitglieder für den Deutschen Kulturbund zu gewinnen.

Wir rufen die Intelligenz unserer Republik und alle kulturell Interessierten zu neuen Taten.

Wir fühlen uns mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, tief verbunden. Nach all den Erfahrungen und Lehren der deutschen Geschichte ist die geeinte Arbeiterklasse, geleitet von ihrer marxistisch-leninistischen Partei und verbündet mit der werktätigen Bauernschaft und der schaffenden Intelligenz, die einzige Kraft, die unser Volk in eine friedliche, glückliche Zukunft führen kann.

Der Präsidialrat des Deutschen Kulturbundes

Berlin, am 2. 4. 1958

Frank Wedekind und Mühlhausen

Vor einigen Wochen erbat sich ein junger Westdeutscher, der an einer Dissertation über den Dichter Frank Wedekind arbeitete, vom hiesigen Stadtarchiv die Bestätigung von Daten mehrerer in Mühlhausen stattgefundener Premieren Wedekindscher Schauspiele. Infolge der unschätzbaren Reichhaltigkeit an Archivalien entsprach das Archiv natürlich gern dem Wunsche des jungen Doktoranden, ja es sandte darüber hinaus noch eine ganze Anzahl Abschriften von Rezensionen, die der Tagespresse der zwanziger Jahre entnommen waren. Stadtarchivar Dietrich L ö s c h e überließ das durch diesen Vorfall gewonnene Material dem Unterzeichneten mit dem Wunsch, die für die Theatergeschichte unserer Stadt so wichtigen Tatsachen auch in der „Warte" zu veröffentlichen. Diesem Wunsche komme ich gern nach, zugleich Herrn Lösche für sein kollegiales Verhalten herzlich dankend. —

Frank W e d e k i n d wurde am 24. Juli 1864 in Hannover geboren. Knapp 54 Jahre alt, verstarb er am 9. März 1918, also vor nunmehr 40 Jahren, in München. Er war einer der umstrittensten Bühnendichter seiner Zeit, gleichzeitig aber ein guter Schauspieler und Sänger zur Laute, der auch Lieder für dieses Instrument komponierte. Wie man über Wedekind und sein Schaffen dachte, möge der Leser aus einem Bericht im „Mühlhäuser Volksblatt" vom 9. 11. 1922 ersehen, wo es anläßlich eines „Wedekind-Abends" im Schauspielhaus wie folgt hieß: „... Wedekind ist eine der umstrittensten Dichterpersönlichkeiten der deutschen Literatur. Auch sein Hinscheiden vermochte die gereizte Erregtheit, mit der das Problem Wedekind für und wider behandelt wurde, in keiner Weise abzuschwächen. Sein Name erregte Haß, zeugte Verblüffung und weckte fanatische

Begeisterung; so ist es heute noch, und es spricht nicht für Wedekinds grundsätzliche Gegner, wenn sich der ‚Clown', der ‚Spaßmacher', dessen ‚Bücher das Gemeinste und Widerwärtigste sind, was die moderne Literatur hervorgebracht hat', mehr und mehr durchsetzt, wenn sich die Werke des so Gekennzeichneten immer mehr die Bühne erobern."

Ein Zeichen von unerhörtem künstlerischen Wagemut war es, wenn damals die Regie unseres ehemaligen Schauspielhauses (1919 — 22 Heinz Huber und Bruno Wächter, später Rolf Ziegler und Heinz Jamin) zwischen 1919 und 1924 sich Wedekinds Werke mit besonderer Sorgfalt annahmen. Im Schauspielhaus Mühlhausen fanden innerhalb von knapp mehr als 5 Jahren folgende Wedekind-Premieren statt: „Der Kammersänger", mit Heinz Huber in der Titelrolle, am 27. 8. 1919; „Erdgeist", mit Huber, Wächter und Hetta Huber-Hiltrop, am 3. 12. 1919. Danach folgte zunächst eine Pause von über zwei Jahren; dann aber brachte man eines der besonderes Aufsehen erregenden Werke des Dichters am 16. 3. 1922 zur Erstaufführung, nämlich „Frühlings Erwachen", mit Hetta Huber-Hiltrop als Wendla Bergmann, Wilhelm Dohm als Gabor und Herbert Feltner als Stiefel. Die Kritiken in den damaligen Mühlhäuser Tageszeitungen waren recht unterschiedlich, soweit es sich um das Stück und seinen Inhalt handelte; es habe Besucher gegeben, so hieß es, die sich nach Verlassen des Theaters gefragt hätten, was denn nun, um alles in der Welt, so Sonderbares an der ganzen Problematik bei Wedekind sei; es sei doch keineswegs Außergewöhnliches dargestellt worden. Hier darf man allerdings nicht vergessen, daß die Uraufführung von „Frühlings Erwachen" bereits 1906 erfolgte und daß während der folgenden 13 Jahre ja der 1. Weltkrieg bereits eine gewisse Umerziehung, auch in geschlechtlicher Beziehung, mit sich brachte. Am 8. 11. 1922, also wiederum nach einer Pause von 8 Monaten, brachte man „Zensur" mit Rolf Ziegler als Prante; ein Vierteljahr später, am 1. 2. 1923, „Musik", ein ebenfalls außerordentlich gewagtes und bereits 1908 entstandenes „Sittengemälde", mit Ziegler als Reissner und Margrit Bicheroux als Hühnerwadel; ferner, nach rund einem Jahr, am 22. 1. 1924 den 23 Jahre vorher entstandenen „Marquis von Keith", mit Ronald Werkentin in der Titelrolle. Und schließlich am 1. 12. 1924 „König Nikolo" oder „So ist das Leben" mit Egmont Kroug als Nikolo sowie Heinz Jamin, Luise Hacks, Fr. Ernst Haase u. a.

Es würde den Rahmen dieser Reminiszenz sprengen, würde man auf die Rezensionen zu allen Werken, wie sie vor mehr als 30 Jahren in unseren Tageszeitungen zu lesen waren, näher eingehen. So viel steht jedenfalls fest, daß es zu keinem Skandal kam, sondern daß das Theaterpublikum mit Beifall nicht geizte. Interessant aber ist doch immerhin, daß die damalige Schauspiel-Theaterleitung mit den genannten 7 Wedekind-Pre-

mieren so im Blickpunkt des gesamten deutschen Theatergeschehens gestanden hat, daß der rheinische Student und Doktorand beim Studium einschlägiger Literatur auf die vorstehend erwähnten Premierendaten stieß und sie, lediglich der Ordnung halber, vom Stadtarchiv anhand örtlicher Originalunterlagen bestätigt wissen wollte.

Es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß seit 1840 — der Eröffnung des Muthreichschen Schauspielhauses — auch manche andere seltene Aufführung auf den „Brettern, die die Welt bedeuten" in unserem ehemaligen Schauspielhaus stattfand. Das ließe sich bei gewissenhaftem Studium der gesamten örtlichen Presse seit jenen Jahren ermitteln. FWL

Am Gustav-Fahlbusch-Naturlehrpfad

Juniperus communis

der gemeine oder Heide-Wacholder

Im Abschnitt 6 des Gustav-Fahlbusch-Naturlehrpfades, den Katalaunischen Feldern, finden wir als für diesen Teil des Lehrpfades charakteristisches Holzgewächs eine größere Anzahl von Wacholderpflanzen.

Die Schreibweise Wachholder, die man zuweilen in der Literatur findet, ist nicht gerechtfertigt; denn nach Hegi steckt in dem ersten Bestandteil des Namens ein althochdeutsches Wort, das in unserer jetzigen Schreibweise mit „wach" (d. h. lebensfrisch, munter) gleichbedeutend ist, während das „der" des zweiten Teiles nichts anderes als „Baum", „Strauch" (vergl. das tree im Englischen) bedeutet. Mithin stellt der Wacholder einen lebensfrischen, d. h. immergrünen Strauch oder Baum dar.

Das Vorkommen dieses Nadelholzes in dem oben genannten Teil der Mühlhäuser Gemarkung zeigt uns die Anspruchslosigkeit dieser Pflanzenart an. Die Wuchsform ist bei der Strauchform aufrecht, bei der Baumform meist steif säulenförmig. Infolge seiner eigenartigen Wuchsform hat der Wacholder vielfach Eingang in Vorgärten und Friedhofsanlagen gefunden; in letzteren — so auf dem hiesigen Neuen Friedhof — finden wir oft auch einen nahen Verwandten, den Sadebaum (Juniperus sabina).

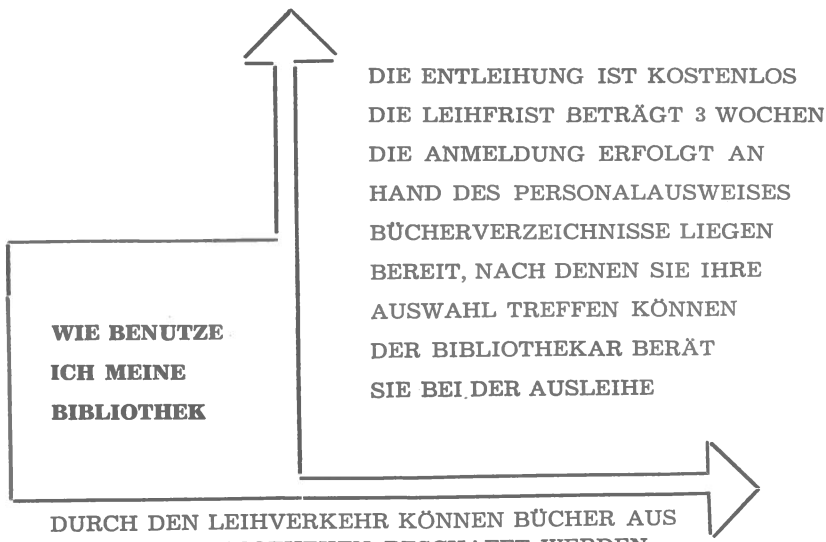
Nur selten erreicht der Wacholder als Baum eine Höhe von 12 Meter. Meist ist die Pflanze — im Gegensatz zu anderen Nadelhölzern — von unten an verzweigt. Die Nadeln stehen in meist dreigliederigen Quirlen. Mitunter finden sich auch viergliedrige Quirle. Die Blüten enthalten entweder nur Staubblätter oder nur Fruchtblätter, sind also eingeschlecht-

lich. Da die männlichen Blüten auf anderen Wacholderpflanzen sich finden als die weiblichen, haben wir es mit einem Vertreter von zweihäusigen Pflanzen zu tun. Die männlichen Blüten sind sehr kurz gestielt, von eiförmiger Gestalt; sie stehen einzeln. Die ebenfalls einzeln stehenden weiblichen Blüten ähneln kleinen Laubknospen; sie sind grün, während die männlichen Blüten gelb sind. Bei der weiteren Entwicklung beginnen die Fruchtblätter weiter zu wachsen, so daß sie nach einiger Zeit die langsam reifenden Samen einschließen; dabei werden sie fleischig und bilden den kugeligen „Beerenzapfen". Dieser läßt oben noch drei verzahnte Nähte erkennen.

Die Beeren spielten früher in der Volksmedizin eine Rolle. Heute werden sie zum Konservieren von Fleisch, als Gewürz zum Sauerkraut und zum Gänsebraten usw. verwendet, in der Medizin als harntreibendes Mittel, ferner in der Genußmittelindustrie zur Herstellung alkoholischer Getränke gebraucht.

Nachdrücklich sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Wacholder unter Naturschutz steht; nur das Sammeln der Beeren ist gestattet.

Bollmann



Dorfstraße in Körner Foto Paul Rau

Kurz notiert ....

In Mühlhausen wurden zwei wissenschaftliche und ein heimatkundlicher Arbeitskreis als Fachgruppen der Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Heimatfreunde des Deutschen Kulturbundes ins Leben gerufen

1. **Arbeitskreis zur Erforschung der Geschichte des Kreises Mühlhausen**

Er arbeitet weiter an der Erforschung der Geschichte des Kreises Mühlhausen, besonders der Geschichte der Arbeiterbewegung und ihrer Vorgeschichte und berichtigt falsche Auffassungen in der Geschichtsschreibung. Die Ergebnisse sollen veröffentlicht werden.

2. **Geographisch-geolog. Arbeitskreis**

Er hat sich das Ziel gesetzt, eine genaue Analyse des geographischen Milieus und der ökonomischen Besonderheiten unseres Kreisgebietes zu erarbeiten, die Ergebnisse den Schulen zur Bereicherung des Erdkundeunterrichtes zur Verfügung zu stellen, dem Heimatmuseum weiterzuhelfen und der Plankommission wertvolle Hinweise für Nutzungsmöglichkeiten zu geben.

3. **Fachgruppe Wald und Wandern**

Ihr Ziel ist, die Wanderwege im Hainich ausreichend kenntlich zu machen, neue Wandermöglichkeiten zu schaffen und Wanderungen zu veranstalten, die unseren Werktätigen Freude, Entspannung und Erholung bringen sollen. Mit der Arbeit der Markierung von Wanderwegen ist bereits in vorbildlicher Weise begonnen worden.

Unsere Fachgruppe arbeitet eng mit der Sektion Touristik zusammen.

Die Arbeit unseres Bfr. Hans Gräfe, Felchta, über die »**Urlandschaft und Erstbesiedlung an der oberen Unstrut**« geht mit den unserer vorliegenden Juni-Nr. beigefügte 4 Seiten zu Ende. Wir bitten, uns Ihre Meinung zu dieser Arbeit bekannt zu geben.

Einbanddecken fertigt, bei ausreichender Bestellung die Buchdruckerei Helmut Gast.

Stadtarchiv Mühlhausen im Rathaus

Führungen durch die Archivausstellung	an Werktagen 11.00–12.30 Uhr an Sonn- und Feiertagen 10.00–12.00 Uhr Für Gruppen Sonderführungen nach Vereinbarung
Öffnungszeiten für Benutzer	Montag–Freitag 8.00–12.30 u. 14.00–16.30 Uhr Sonnabend 9.00–12.30 Uhr

---

Herausgeber: Deutscher Kulturbund – Kreisverband Mühlhausen –

Redaktionskollegium: Hans Weinert, Alexander Barth, Gerhard Bollmann, Gerhard Koboldt, Gerold Hass.

Erscheinen: monatlich Verkaufspreis DM 0,30

Manuskripte sind in 2 Exemplaren an die Schriftleitung »Die Mühlhäuser Warte«, Mühlhausen i. Thür., Brückenstraße 9, zu richten.

Druck: Buchdruckerei Helmut Gast, Mühlhausen/Th., Gen.-Nr. V 12/2 Ri 372 58

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion

Baumblüte Foto Paul Rau †